

RUMEN IVANOV

LIXA LEGIONIS V MACEDONICAE AUS OESCUS

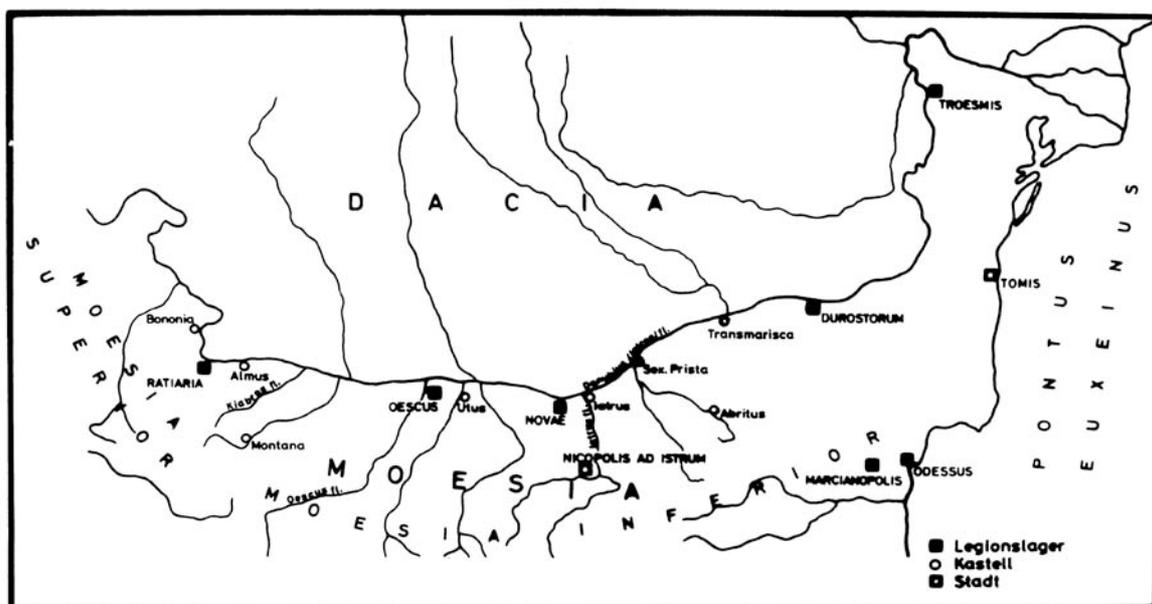
aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 80 (1990) 131–136

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## LIXA LEGIONIS V MACEDONICAE AUS OESCUS

Colonia Ulpia Oescensium,<sup>1</sup> die im Jahre 106 vom Kaiser Traian in der Provinz Untermösien gegründet wurde, liegt etwa 5 km südlich der Mündung des Flusses Oescus (heute Iskâr) in die Donau und 300-400 m östlich der neueren Korrektur (1930). Sie ist aus einer Zivilsiedlung (vicus) entstanden, die in der Nähe des ständigen Lagers (castra) der Legio V Macedonica lag<sup>2</sup> (s. Anhang). Der genaue Ort des Lagers ist bis zum heutigen Tag nicht genau festgestellt worden. Die Stadt Oescus ist beim Dorf Gigen im Bezirk Lowetsch in Nordbulgarien lokalisiert worden.



<sup>1</sup>T. Ivanov, Untersuchungen zur Topographie und zur Stadtlage von Oescus in Untermösien (Bulgarien). - Studien zu den Militärgrenzen Roms, II, Köln 1977, 339-350; Architekturschmuck des Forumkomplexes der Colonia Ulpia Oescensium in Untermösien (V.R. Bulgarien). - 13. Internationaler Limeskongreß (Aalen 1983), Stuttgart 1986, 498-503; Der Fortunatempel in der Colonia Ulpia Oescensium in Moesia Inferior (h. V.R. Bulgarien).- Recherches sur la culture en Mésie inférieure et en Thracie (Bulgarie), I-IV siècle. - IAI, Sofia, 37, 1987, 7-60; R. Ivanov, 80th Anniversary of the First Archaeological Excavations at Ulpia Oescus, - Bulgarian Historical Review 4, 1984, 109-112.

<sup>2</sup>K. Strobel, Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans, Bonn 1984, 90-91.

Im Frühjahr des Jahres 1986 wurde in der östlichen Nekropole der römischen Stadt (in der Gegend "Prez livada") 1,50 m unter der jetzigen Oberfläche des Geländes eine Grabplatte aus Kalk mit einer lateinischen Inschrift gefunden (z.Z. im Museum Oescus bei den Ausgrabungen befindlich). Die Nekropole liegt etwa 1,5 km östlich von der östlichen Erweiterung der Stadt (Oescus II) entfernt. Hier ist eine Vielzahl von Gräbern aus der römischen Zeit gefunden worden (I-IV Jh.).<sup>3</sup>

Die Frontseite der Grabplatte hat die Form eines Rechtecks: die Höhe beträgt z.Z. 1,11 m, die Breite - 0,64 m, die Dicke - 0,25 m. Die Grabplatte besteht aus zwei Teilen: 1. Der obere halbkreisförmige Teil hat einen bogenartigen Rahmen. Die innere Fläche des Bogens ist mit einem reliefartigen Ornament aus Ästen und Früchten gefüllt. Das Ornament ist vom Steinmetz sehr stilisiert dargestellt worden (Taf. IIIa). Der untere Teil der Platte ist beschriftet; das Inschriftenfeld hat die Maße 0,46 m in der Breite und 0,60 m in der Höhe. Von der lateinischen Inschrift sind die ersten fünf Zeilen erhalten. Die Höhe der Buchstaben beträgt: in der ersten Zeile - 0,12 m, in der zweiten - 0,10-0,11 m, in der dritten - 0,105 m, in der vierten und fünften - je 0,09 m (Taf. IIIb).

Die Inschrift lautet:

L(ucius) Freius ,  
 L(ucii) l(ibertus), Faus -  
 tus, lixa  
 leg(ionis) V (Macedonicae),  
 5 vix(it) an(n)os L  
 ///////////////////////////////////  
 ///////////////////////////////////

In der dritten Zeile ist der Buchstabe A im Wort lixa nach der Entdeckung des Grabsteins beschädigt worden.

In der vierten Zeile ist das Wort Macedonica ausgelassen, das sich von selbst versteht. Dies geschah, obwohl der Steinmetz Platz genug hatte, um die Abkürzung einzugraben.

Die fünfte Zeile endet mit der Ziffer L, es ist durchaus möglich, daß die Ziffer in der jetzt fehlenden 6. Zeile noch weiterging.

Es ist anzunehmen, daß wenigstens noch zwei Zeilen fehlen (6. und 7. Zeile), die den Namen der Person trug, die (als Erbe?) das Grabmal aufstellen ließ. Bei Personen, die lixiae gewesen waren, wurde nur das Alter des Verstorbenen angegeben und es fehlen Angaben der Dienstjahre (stipendia), das es sich nicht um Militärpersonen handelt.<sup>4</sup>

<sup>3</sup>T.Kovatscheva, Über die Frage der Nekropolen von Colonia Oescus. - Mitteilungen der Museen in Nordwestbulgarien (Sofia) 9,1983,63-81 (Bulg.).

<sup>4</sup> Siehe CIL XIII 8732. In dieser Inschrift werden drei Personen erwähnt. Bei den zwei Militärs werden die Dienstjahre angegeben sowie die Lebensdauer, während bei der dritten Person, die lixia ist, nur die Lebensdauer erwähnt ist. Vgl. auch CIL III 11259.

### 1. Prosopographie

Der Verstorbene trägt die tria nomina - Lucius Freius Faustus. Während Faustus<sup>5</sup> oft in der lateinischen Epigraphik begegnet, ist Freius ein seltener altertümlicher Name. Die hier angeführte Inschrift ist die erste in Bulgarien, in der man diesem Namen begegnet. Der Name Freius (oder Freia) ist nur an einigen Orten anzutreffen und zwar vor allem in Rom und Italien, z.B.: Q. Freius Anteros (Roma),<sup>6</sup> A. Freius, P. Freius und L. Freius (Abellinum),<sup>7</sup> Sex. Freius Sabinus (Venafrum),<sup>8</sup> Freia (Capua),<sup>9</sup> L. Freius Saturninus (Ancona),<sup>10</sup> Freia (Cingulum),<sup>11</sup> Freia Euphemis (Bononia),<sup>12</sup> ein Tegulastempel - I. FREI. R.(al Massacio, apud Ferrentios).<sup>13</sup>

Aus dem Gebiet der Tungrer (Ager Tungrorum) ist der Name Freio<sup>14</sup> überliefert.

Ableitungen von Freius sind bei einigen Inschriften außerhalb Italiens anzutreffen: Freiana (Colonia Agrippinensium),<sup>15</sup> Freiannius (Mönchengladbach),<sup>16</sup> Freia(...) (Coscojuela de Fantoba in Spanien).<sup>17</sup>

Näheres über die Person, vor allem die Herkunft von Lucius Freius Faustus, der als Freigelassener (libertus) gestorben ist,<sup>18</sup> läßt sich nicht sagen.

### 2. Funktionen des lixa.

Die Schriftquellen aus der Antike geben verschiedene Deutungen dem Terminus lixa, die auf folgende Art und Weise zusammengefaßt werden können: Kleinhändler, Marketender, Handwerker, Koch, Bäcker, wandernder Schauspieler u.a. Lixae begleiteten das römische Heer<sup>19</sup> und wohnten außerhalb des Militärlagers in den sogenannten canabae.<sup>20</sup> In den Legionen waren sie dem Lagerkommandanten unterstellt (dem praefectus castrorum).

<sup>5</sup>Zum Cognomen Faustus siehe I. Kajanto, *The Latin Cognomina*. Roma 1982, 29,30,41,72,134,272.

<sup>6</sup>CIL VI 5903

<sup>7</sup>CIL I 1612 = CIL X 1153

<sup>8</sup>CIL X 4947

<sup>9</sup>CIL X 4146

<sup>10</sup>CIL IX 5932

<sup>11</sup>CIL IX 5692

<sup>12</sup>CIL XI 6825

<sup>13</sup>CIL IX 6078<sup>90</sup>

<sup>14</sup>CIL XIII 3614

<sup>15</sup>CIL XIII 8396

<sup>16</sup>CIL XIII 8536

<sup>17</sup>AE 1977 n. 473

<sup>18</sup>Über "libertini" in Mösien, siehe: B. Gerov, *Der Einfluß von Rom auf den Raum zwischen der Donau und dem Balkan-Gebirge. Teil I: Von Augustus bis Hadrianus*. - Jahrbuch der Sofioter Universität, Fakultät für Geschichte und Philosophie 45, 1948/49, Sofia 1949, 56 u. ff. (Bulg.).

<sup>19</sup>R. Cagnat, *Lixa*. - DA, Paris 1904, III, 1279; R. Grosse, *Lixa*. - RE XIII, 1926, 929-930; G. Barbieri, *Lixa*. - E. De Ruggiero, *Dizionario Epigraphico* 4, 1964, 1426 sq; H.v. Petrikovits, *Lixae*. - Papers presented to the 12th International Congress of Roman Frontier Studies 1979 (BAR, International Series 71 III) 1980, 1027 sqq.; A. Neumann, *Lixa*. - *Der Kleine Pauly*, München 3, 1979, 699.

<sup>20</sup>H.v. Petrikovits, *Die Canabae legionis*. - 150 Jahre Deutsches Archäologisches Institut (1829-1979), Mainz 1979, 163sqq.

Eine der ältesten Informationen über "Händler", die dem Heer folgten, bezieht sich auf das Jahr 134 v.Chr., als der Feldherr Publius Cornelius Scipio Africanus Numantinus<sup>21</sup> deren Vertreibung aus dem Lager seines Heeres verfügte, da sie einen demoralisierenden Einfluß auf die Legionen ausgeübt und die Offiziere mit ihrer Zudringlichkeit gereizt hätten. Ähnliche Sorgen hatte auch Quintus Caecilius Metellus während des Krieges mit Jugurtha, wie Sallust vermerkt.<sup>22</sup> Caesar erwähnt in seinem Traktat über den "Gallischen Krieg" (*Bellum Gallicum*), daß die Händler (*mercatores*) außerhalb des Militärlagers und in der Nähe der "porta decumana" lebten.<sup>23</sup> Vegetius<sup>24</sup> verwechselt die Begriffe *lixae* und *galearii* (*lixas, quos galiarios vocant*), d.h. *calones galearii* und *lixae*.<sup>25</sup>

In der Epigraphik des Römischen Reiches begegnet man nur wenigen Inschriften mit der Bezeichnung des Berufes *lixa*: 1. Aus Colonia Ulpia Noviomagus (Germania Inferior) (h. Nijmegen in Holland)<sup>26</sup>: "... Aurelius Flavi f(ilius) Flavinus, lixa ann(or)um XVIII..." Dieser war der legio X Gemina zugeordnet, die dort lagerte und in der sein Vater Flavos diente. 2. Aus Carnuntum (Pannonia Superior) (h. Bad Deutsch-Altenburg in Österreich)<sup>27</sup>: "... C(aius) Aemilius C(ai) f(ilius) Fab(ia) Pata(vio) Lixa an(nor)um XXV h(ic) s(itus) e(st)..." Die Inschrift wird im allgemeinen ins 1. Jh. datiert. Die Forscher, die sich bis jetzt mit dem Problem beschäftigt haben, fassen das Wort *Lixa* als Cognomen auf. Wir sind hingegen der Meinung, daß es sich eher um den Beruf *lixa* handelt. U.E. hatte der Verstorbene kein Cognomen und die Inschrift kann auf die erste Hälfte des 1. Jh. bezogen werden (vor dem Regierungsantritt des Kaisers Claudius). Caius Aemilius war *lixa* in den *canabae* der damals in Carnuntum lagernden legio XV Apollinaris. In der Inschrift ist lediglich verzeichnet, wie lange der Verstorbene gelebt hat. Das Fehlen der Dienstjahre zeigt seine Zugehörigkeit zur Zivilbevölkerung.

3. Im Jahre 1980 veröffentlichte M. Speidel<sup>28</sup> eine neue lateinische Grabinschrift, die in Syrien gefunden wurde. M. Speidel schlug zunächst folgende Lesung vor: M(arcus) Titius Lixa, coh(orte)/ III Thracum Syriac(a),/ vixit annos XL..., d.h. er verstand *Lixa* als Cognomen. 1981 korrigierte aber Speidel<sup>29</sup> seine frühere Auffassung und schlug eine neue, richtigere Interpretation vor: "M(arcus) Titius lixa coh(ortis)/ III Thracum Syriac(ae), vixit

---

<sup>21</sup>Petrikovits a.O.

<sup>22</sup>Petrikovits a.O.; Sallust, Iug. XLV 1f.

<sup>23</sup>R. Grosse, Op.cit.

<sup>24</sup>Vegetius, Epit. 1,10.

<sup>25</sup>H.v. Petrikovits, *Lixae...*, 1033, nota 14; ders., *Die Innenbauten römischer Legionslager während der Prinzipatszeit*. Opladen 1975, 58.

<sup>26</sup>CIL XIII 8732; M. Speidel, *Lixa of the Third Thracian Cohort in Syria. A New Inscription*, ZPE 38, 1980, 147, nota 8 (= M. Speidel, *Roman Army Studies I*, Amsterdam 1984, 204).

<sup>27</sup>CIL III 11259; M. Speidel, Op.cit., 147, nota 8; E. Vorbeck, *Zivilinschriften aus Carnuntum*. Wien 1980, nr. 11.

<sup>28</sup>M. Speidel, Op.cit., 146-148.

<sup>29</sup>M. Speidel, *Addendum: Marcus Titius*. - ZPE 42, 1981, 272 (= *Roman Army Studies* 206). In diesem Zusammenhang spreche ich Herrn Professor Michael Speidel meinen Dank für seine Hilfe aus.

annos XL/..." Das Hauptargument des Autors für *lixa* als Beruf ist das Fehlen der Dienstjahre.

#### 4. Die neuentdeckte Inschrift von Oescus.

### III. Datierung der Inschrift von Oescus

Die Angaben auf dem Grabmal sowie einige geschichtliche Fakten ermöglichen eine verhältnismäßig präzise Datierung. M. Alexandrescu - Vianu<sup>30</sup> hat die Grabstelen aus der Provinz Untermösien untersucht. Auf Grund der Form, der Verzierungen und der epigraphischen Merkmale der Grabplatten gelang ihr eine Klassifizierung nach Gruppen und Klassen. Wie vorhin erwähnt, ist der obere Teil unseres Grabmals halbkreisförmig und hat zwei Akroterien an den Enden. Diese Form gehört zur Klasse "A", Gruppe III nach der typologischen Tabelle von Alexandrescu-Vianu. Sie hat vier solcher Platten ausfindig gemacht, die vom Anfang bis zur Mitte des II. Jh. datiert werden. Bei diesen Platten stehen am Anfang die Worte: D(is) M(anibus). In unserer Inschrift fehlt diese Formel, die am frühesten gegen das Ende des 1. und am Anfang des 2. Jh. auf Grabmälern der Provinz Untermösien anzutreffen ist.<sup>31</sup> Die fünfte Makedonische Legion hatte als ständiges Lager Oescus beim heutigen Dorf Gigen und dies während des ganzen 1. Jh.; diese Legio lagerte dort etwa vom Jahr 10 bis zum 1. Dakerkrieg Traians, wobei sie sich lediglich von 62 bis 71 anderwo befand, nämlich in Armenien, Judäa, Alexandrien (in Ägypten) (s. Anlage I).<sup>32</sup> Zwischen 103 und 105 wurde die Legion nach Troesmis in der Norddobrudscha und von dort aus nach Potaissa in Dacia versetzt, um das Jahr 271 kehrte sie wieder nach Oescus zurück. Zweifellos stammt die uns interessierende Inschrift aus dem 1. Jh., vermutlich aus dem Ende dieses Jahrhunderts. Denn da die Grabplatte von Oescus nach der Form zu den Fundstücken der Gruppe A, Klasse III der Klassifikation von M. Alexandrescu-Vianu gehört, andererseits die legio V Macedonica seit 103 nicht mehr in Oescus garnisonierte, muß sie gegen Ende des Jahrhunderts entstanden sein.<sup>33</sup>

---

<sup>30</sup>M. Alexandrescu-Vianu, Les stèles funéraires de la Mésie inférieure. - Dacia, N.S., t. XXIX, 1-2, 1985, 59-60.

<sup>31</sup>D.P. Dimitrov, Die Grabstelen römischer Zeit in Nordbulgarien, Sofia 1942, 13ff. und die dort angegebenen Inschriften.

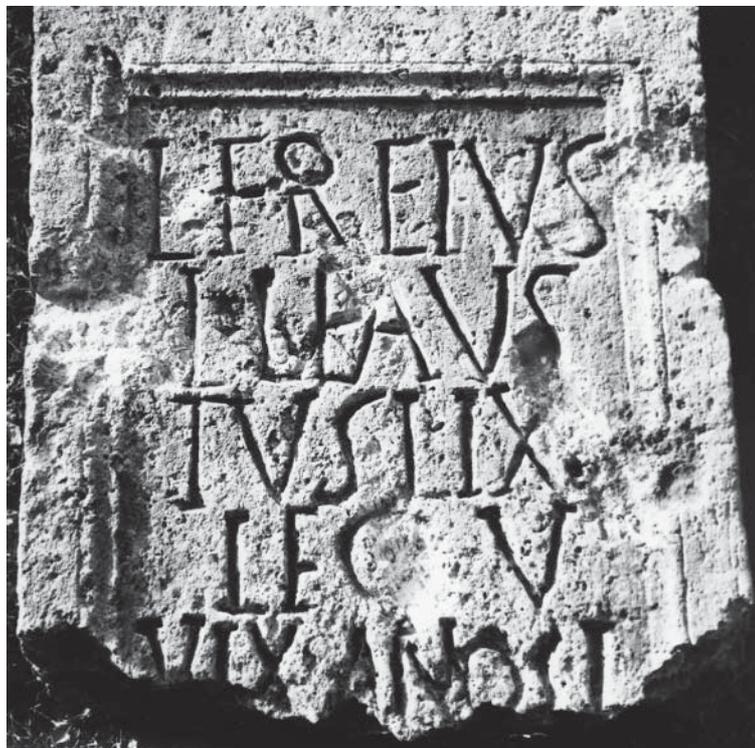
<sup>32</sup>R. Ivanov, Militärpersonen der V Makedonischen Legion auf dem Gebiet des heutigen Nordbulgarien (I-III Jh. n.Chr.). - Sammelband für Militärgeschichte (Sofia) 6, 1986, 72ff. (Bulg.).

<sup>33</sup>Die Publikation dieser Inschrift wurde in der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik in München, in den Monaten Mai und Juni 1987 vorbereitet. Herrn Prof. Edmund Buchner, Herrn Prof. Michael Wörle und Herrn Prof Dieter Hennig bin ich für die mir erwiesene Aufmerksamkeit besonders dankbar.

		Anhang	
Dislokation der legio V Macedonica		Garnison	
Jahr		Oescus	
um das Jahr 10			Armenia
62-71			Iudaea
			Alexandria
71-101/102		Oescus	
101/102-168			Troesmis
168-271			Potaissa
nach 271		Oescus	
		Memphis	
		(nach 295/296- vexillatio)	
Sofia			Rumen Ivanov



a)



b)

Grabplatte aus Oescus a) Der obere Teil der Grabplatte, b) Die lateinische Inschrift